

Gefahren, Mühen und der verlorenen Zeit, die seine Erlegung fordert; denn die geschossene Gemse, deren Fleisch, Haut und Hörnchen verkauft werden, ist drei bis höchstens sechs Thaler wert. Dessen ungeachtet und obwohl mehr Gensenjäger gewaltsam im Gebirge als eines natürlichen Todes im Bette sterben, wird der Reiz der Jagd oft zur brennenden Leidenschaft.

Man hat oft die Beobachtung gemacht, daß die Gensenjagd einen ganz bestimmten Einfluß auf den Charakter des Jägers ausübe. Es ist gewiß, daß diese Beschäftigung, das unaufhörliche Kämpfen mit Gefahr und Not und Durst und Frost, das langdauernde Lauern, das vorsichtige, stundenlange Vorbereiten des Hauptschlages, das entschlossene Ergreifen der einzig günstigen Sekunde, das Beurteilen der Spuren, das Berechnen der Ortsverhältnisse und der Einflüsse des Windes, das genaue Ausspüren der Natur und der Gewohnheiten des Wildes, das Beschleichen, Verbergen und Täuschen — daß das alles nach zehn- und zwanzigjähriger Übung den Charakter des Jägers bedeutend bestimmt. Daher finden wir so oft die Gensenjäger schweigsam, verschlossen, in Wort und Handlung entschlossen und ausdrucksvoll, dabei mäßig, genügsam, sparsam, geduldig und leicht in alles Unabänderliche fügsam. Es sind auf sich selbst zurückgezogene Naturen, die sich gewissermaßen selbst genügen, den andern als kernhaft und martig entgegengetreten und ihnen Achtung abnötigen, nicht selten höchst trockene und einsilbige Leute, die nicht oft, aber Bedeutendes reden.

### 90. Herder an seine Kinder.

Von Johann Gottfried von Herder. Werke. Stuttgart, 1827.

Bozen, 1. September 1788.

Alle meine lieben Kinder, Gottfried, August, Wilhelm, Adelbert, Luischen und Emil!

Ich bin jetzt nahe an den Grenzen Deutschlands und habe die großen Tyroler Gebirge beinahe zurückgelegt. Es sind hohe Berge, auf einigen war viel Schnee, und die sogenannte Pforte oder Klause, wodurch man nach Tyrol kommt, ist besonders wild, schön und prächtig. Auch an der Martinswand sind wir vorbeigekommen, wo der Kaiser Maximilian sich verstieg, und haben in Innsbruck mitten in der Kirche ein sehr schönes Monument von ihm gesehen, von dem ich Euch mündlich erzählen werde. Jetzt bin ich nun in Bozen, wo heute eine unsägliche Menge Volks ist, weil 19 000 Kinder gesirmelt werden sollen, da der Bischof in vielen Jahren nicht gesirmelt hat. Da ist nun vor unserem Wirtshause zur Sonne ein solcher Obstmarkt, wie Ihr in Eurem Leben nicht gesehen habt: Birnen, Quetschen, Weintrauben, Rüsse, Feigen; denn hier wachsen schon Feigen, und bald werden wir auch dahin kommen, wo die Pomeranzen- und Citronenbäume wachsen. O daß Ihr hier mit mir wäret oder ich Euch einen Korb solchen Obstes zuschicken könnte! Aber das schöne Obst faulte unterwegs, wie zuweilen die